

Der "Verein Frauenstadtrundgang Basel" bietet seit 17 Jahren Stadtrundgänge aus geschlechterspezifischer Perspektive im Raum Basel und der Region an. Der neu ausgearbeitete Rundgang "Hexenwerk und Teufelspakt" übertrifft alle bisherigen Besucherzahlen.

Die Mitglieder des "Vereins Frauenstadtrundgang Basel" wollen nicht nur im stillen Kämmerlein recherchieren und historische Quellen bearbeiten. Die Wissenschaftlerinnen und Studentinnen tragen die Ergebnisse ihrer Forschung von der Universität nach aussen und machen sie für ein breites Publikum zugänglich. Historische Themen werden von ihnen aus der Genderperspektive wissenschaftlich untersucht und zu erzählenden oder szenischen Stadtrundgängen ausgearbeitet und unterhaltsam und abwechslungsreich gestaltet.

Zwei oder drei Rundgangsleiterinnen führen dann eine Gruppe jeweils zu ausgesuchten Stationen des historischen Basels. Ihre Ausführungen visualisieren sie mit Bildmaterial und fiktiven Szenen aus der Vergangenheit.

Das Publikum kann sich so an Ort und Stelle der Geschehnisse in die Vergangenheit zurückversetzen.

In der laufenden Saison 2007 werden Rundgänge zur Geschichte des Frauenstimmrechts in Basel, zu Mode und Kleidung in der Stadt Basel, über die Wirkung von Geschlechterbildern im heutigen Berufsalltag, über berühmte (Ehe)paare und über biblische Frauen angeboten.

#### Der neue Rundgang: "Hexenwerk und Teufelspakt"

Wie jedes Jahr wurde auch in dieser Saison ein neu erarbeiteter Rundgang ins Programm aufgenommen. Die drei Studentinnen Lilly Ludwig, Sibylle Meneghetti und Anina Stohler haben sich auf

die Suche nach Spuren des Hexenwuns in Basel gemacht und auf der Grundlage ihrer Recherchen den Rundgang "Hexenwerk und Teufelspakt" entwickelt.

Welches Ausmass hatte die Hexenverfolgung in der Stadt Basel? Wurden auch hier Hexen gefoltert und hingerichtet? Wer waren die Angeklagten und wer die Ankläger? Auf dem Spaziergang durch die Altstadt von Basel erfahren die Besucherinnen und Besucher die Geschichten von der Hexerei verdächtigten, von angeklagten und von verurteilten Frauen wie der Gret Frölicherin oder Margreth Vögdlin, und auch die Geschichten ihrer Ankläger. Die aus Gerichtsakten rekonstruierten Schicksale dieser Frauen machen die Ausführungen über den Ablauf eines Hexenprozesses, die schreckliche Folter und den damaligen Aberglauben der Menschen lebendig. Die Zuhörerinnen und Zuhörer zeigen sich betroffen und empören sich über die Grausamkeiten, die den Angeklagten damals widerfahren sind. Beim Spazieren von einer Station zur nächsten unterhalten sie sich darüber,

wie sie sich das mittelalterliche Basel vorstellen. Von Anfang an entsteht der Eindruck, dass sich das Publikum mit diesen eigenständigen und von der Gesellschaft ausgeschlossenen Frauen solidarisiert. Für Lilly Ludwig, die bei der Erarbeitung des Rundgangs federführend war, ist diese Betroffenheit und das Interesse am Ausmass des Hexenwuns für die Stadt Basel auch ein Grund für den grossen Erfolg des Rundgangs. Gleichzeitig spiele aber auch die Faszination für Zauberei oder übersinnliche Kräfte eine grosse Rolle. Die Besucherinnen und Besucher seien daran interessiert, ihre Vorstellung von einer Hexe zu hinterfragen und sich ein neues, vielschichtigeres Bild zu machen. Vorgefasste Bilder zu relativieren sei ein wichtiges Ziel des Rundgangs, meint auch Dorothea Blome,

die ebenfalls im Leiterinnenteam engagiert ist. Symbolisch wird deshalb auch ein grosser Hexenbesen beim Rundgang mitgetragen. So wird mit Klischees gespielt, und das Publikum - auch jenes, das den Rundgang nicht besucht, und den Besen "nur" bestaunt - miteinbezogen.

"Hexenwerk und Teufelspakt" ist in der Geschichte des "Vereins Frauenstadtrundgang" bisher der meist besuchte Rundgang. Alle öffentlichen Führungen waren bis jetzt ausverkauft und die Nachfrage nach privaten Rundgängen reist nicht ab. Dieser Erfolg ist nicht zuletzt auch auf den wichtigen Stellenwert der Frauenstadtrundgänge zurückzuführen, die sie im kulturellen Angebot der Stadt mittlerweile einnehmen. Seit der Gründung des Vereins wurden 30 Rundgänge erarbeitet und zehn Publikationen veröffentlicht.

#### Wie sich der Verein entwickelt

Den ersten Rundgang führte der Frauenstadtrundgang 1990 anlässlich des 100-jährigen Jubiläums der Zulassung von Frauen zum Studium an der Universität Basel durch. Der Rundgang zum Thema "Frauenarbeit" stiess damals auf ein überwältigendes Interesse und zeigte, wie gross die Nachfrage nach Stadtrundgängen war, die eine neue Sicht auf die Stadtgeschichte eröffneten. Ein wichtiges Anliegen der Frauenstadtrundgänge, die damals in der ganzen Schweiz entstanden, bestand darin, Öffentlichkeitsarbeit bezüglich ihrer Forderung nach einer Dozentur in Geschlechtergeschichte zu machen. Auch heute noch ist es erklärtes Ziel des Vereins, Erkenntnisse aus der Frauen- und Geschlechtergeschichte auf anschauliche und unterhaltsame

Weise zu vermitteln, und so auch in gewisser Hinsicht, die universitäre Forschung zu legitimieren. Gemäss der aktuellen Geschlechterforschung hat sich die Perspektive in den letzten Jahren aber erweitert und neue Themenfelder haben sich eröffnet. Neue Vereinsmitglieder bringen neue Ideen und so bleibt der Verein immer aktuell und die Themen vielseitig. Für die kommende Saison 2008 ist ein Sportrundgang geplant, der passend zur Fussballweltmeisterschaft auch den Frauenfussball thematisieren wird.



Lilly Ludwig und Sibylle Meneghetti beim Rundgangsleiten